

Historische Gesangsaufnahmen auf CD haben nach wie vor Konkurrenz. Immer unübersichtlicher wird das Angebot, und da viele Firmen die gleichen Sänger anbieten, muß sich der Interessent sehr genau umsehen, um nicht zu viele Doubletten einzukaufen. Erfreulicherweise ist die Konkurrenz auf dem Gebiet der Vokalmusik überwiegend seriös, das heißt, es wird vergleichsweise wenig Schrott angeboten, aber gerade deswegen kann die Wahl auch zur Qual werden. Die folgenden Orientierungshilfen gehen davon aus, daß sich der potentielle Käufer – der in vielen Fällen ein planmäßiger Sammler ist – darüber klar ist, welche Ansprüche er an ein historisches Sänger-Recital stellt.

Persönlich würde ich vier Kriterien in den Vordergrund stellen: 1. Die Klangqualität der technischen Rekonstruktion, 2. Die repräsentative Auswahl der Musiknummern, 3. Die editorische Sorgfalt und 4. Den Sammlerwert. Das heißt: Im Idealfall enthält ein solches Recital Aufnahmen aus verschiedenen Karriereabschnitten des dokumentierten Künstlers und präsentiert sein Repertoire so vielseitig wie möglich. Der Sammler wird zudem besonders darauf achten, daß die Zusammenstellung Aufnahmen enthält, die bisher nicht oder doch nur sehr schwer zugänglich waren. Zu einer sorgfältigen Edition gehört neben der Genauigkeit der Daten auch ein kundiger Begleittext, der sich nicht in euphorischen Vokabeln verliert, sondern Gesangs- und Interpretationsstil des Sängers beschreibt und historisch einordnet.

Unterschiedliche Auffassungen gibt es bei den Käufern wie bei den Firmen über die angemessene Klangqualität. **Pearl** besteht auf dem authentischen Schellack-Klang und wendet sich damit an den fortgeschrittenen Hörer historischer Aufnahmen. **Nimbus** hat – ohne nennenswerte Einbuße an Klangtreue – alle Nebengeräusche so weit weggefiltert, daß

selbst die frühen Trichteraufnahmen den Hörgewohnheiten eines heutigen Konsumenten angepaßt sind. Vorzügliche Rekonstruktionen sind aber auch den meisten bei RCA erschienenen Recitals zu attestieren. Die drei genannten Firmen bestimmen den Markt, soweit es Gesangsaufnahmen der ersten Hälfte des Jahrhunderts betrifft.

Das interessanteste, weil auch weniger bekannte Künstler einschließende Programm legt **Pearl** vor. Hier kann auch der Kenner Neues entdecken, etwa den irischen Tenor **Tom Burke** (Pearl 9411), dessen Name noch nicht einmal im „Concise Oxford Dictionary of Opera“ genannt ist. Außer irischen Liedern und Balladen gibt er auch italienische Opernarien zum Besten, wobei besonders sein frech-verruchter Herzog von Mantua bemerkenswert ist. Den Schweizer Tenor **Herbert Ernst Groh** (Pearl 9419) kennt man vielleicht noch als Operettensänger, hier läßt er sich aber auch mit einem anspruchsvollen Opernrepertoire kompetent vernehmen. Ein Fundstück: Das mit **Gerhard Hüsch** italienisch gesungene Duett „Solenne in quest'ora“ („La Forza del destino“).

Natürlich ist Gerhard Hüsch auch als Lied-Sänger bei Pearl präsent; seine vielgerühmte Aufnahme der „Winterreise“ von 1933 liegt in einer klanglich befriedigenden Überspielung vor (Pearl 9419).

Jarmila Novotna, Jg. 1907, hat das Programm der Pearl-Platte selbst zusammengestellt: zwei Versionen von Rusalkas Lied an den Mond (1931 und 1956), eine fragile, bewegendende Live-Aufnahme von Violettas „Addio del passato“, die Arien des Cherubini (mit Bruno Walter am Pult),

die „Lieder aus Lidice“ (mit Jan Masaryk) und viele andere Dokumente belegen den legendären Ruf dieser großen Künstlerin.

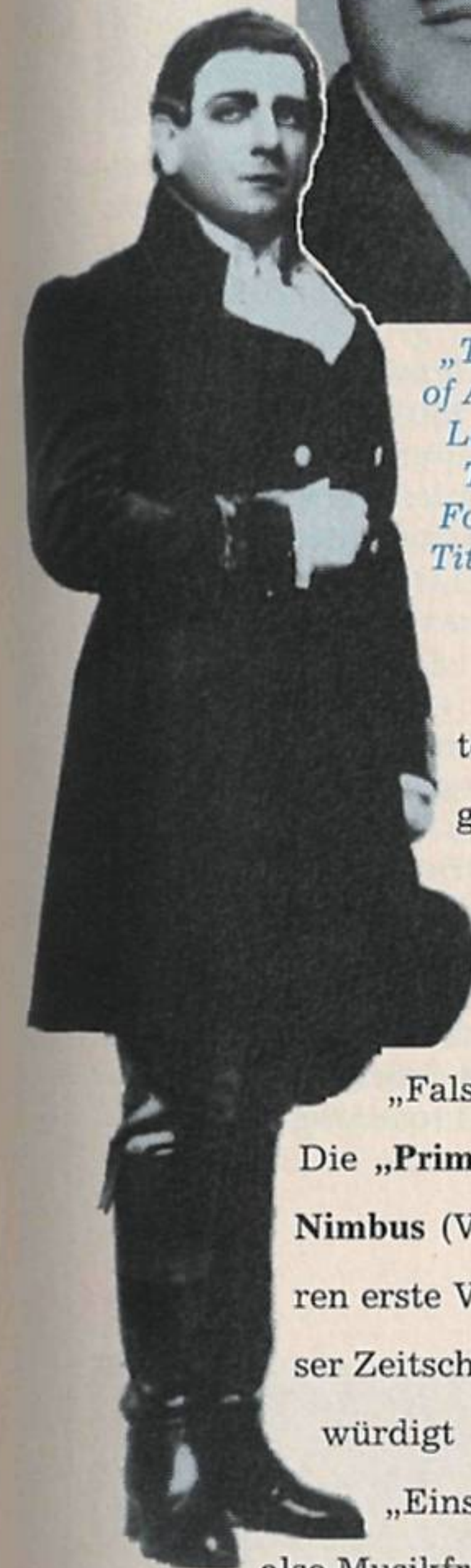


Raffaele Arié: Szenen und Arien von Bellini, Mussorgsky, Mozart, Verdi, Gounod, Mendelssohn Bartholdy, Borodin und Beethoven; diverse Orchester und Dirigenten; (AD: 1963–1969)

AS Disc/Fono Münster CD 1017 (WD: 59'12") ADD

Der von der Schallplattenindustrie sträflich vernachlässigte bulgarische Bassist gehörte in seinem Fach zu den herausragenden Künstlern der Nachkriegszeit. Diese Sammlung von Live-Aufnahmen füllt nicht nur eine Kataloglücke, sondern präsentiert den Sänger auch mit einem vielseitigen Repertoire, das von Mozarts „Don Giovanni“ über Bellinis Graf Rudolf („Sonnambula“), Gounods Mephisto und Verdis König Philipp bis zu Boris Godunow und Khan Kontchak („Fürst Igor“) reicht. Arié imponiert in allen Ausschnitten durch Qualität und Volumen seiner Prachtstimme, die hohe Legatokunst des echten „basso cantante“ und die außerordentliche Ausdrucksgewalt – ein würdiger Konkurrent so singulärer Sänger wie Cesare Siepi und Boris Christoff.

In keiner Sammlung fehlen darf das Doppelalbum mit dem Bariton **Lawrence Tibbett** (Pearl 9452), dem wohl bedeutendsten Singschauspieler, den Amerika hervorgebracht hat. Hier finden wir die so seltene Synthese von hoher Stimmqualität, perfekter Gesangstechnik und subtiler psychologischer Durchdringung der darzustellenden Charaktere. Tibbett verläßt jedoch nie um des dramatischen Effektes willen die musikalische Linie. Seine außerordentliche Gestaltungskunst beweist sich vor allem in den Live-Aufnahmen, etwa der Schlussszene aus Gruenbergs „Emperor Jones“ und längeren Szenenausschnit-



„The voice of America“, Lawrence Tibbett. Foto links: Tito Schipa

ten aus „Simon Boccanegra“ und Otello (mit **Marcello**), nicht zu vergessen der grandiose Monolog des Ford aus „Falstaff“.

Die „Prima Voce“-Serie der Firma **Nimbus** (Vertrieb: Aris-Ariola), deren erste Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift schon ausführlich gewürdigt wurden, ist vor allem „Einsteigern“ zu empfehlen, also Musikfreunden, die sich systematisch eine kleine Disothek der wichtigsten historischen Aufnahmen aufbauen wollen. Belcanto-Lektionen vermitteln die neuen Recitals mit **Tito Schipa** (Nimbus CD 7813) und **Giuseppe de Luca** (Nimbus CD 7815), besonders hinweisen möchte ich allerdings auf **Claudia Muzio** (Nimbus CD 7814), eine große Ausdruckskünstlerin, deren schöner lirico-spinto-Sopran auch vertrackter Koloraturen fähig ist. In der Ahnengalerie der Callas nimmt sie einen wichtigen Platz ein.

Für „Fortgeschrittene“ sehr zu empfehlen ist die Sammlung der wichtigsten Opernaufnahmen von **John McCormack** (Nimbus CD 7820), die u. a. die vielzitierten Einspielungen von „Il mio tesoro“ (1916) und „Parigi o cara“ (1914, mit Lucrezia Bori) enthält.

„Unter den Sängern ist er derjenige, den

man gesehen haben muß, um ihn wirklich richtig gehört zu haben“, schrieb Ernest Newman über **Feodor Schaljapin**. Und dennoch: Wenn man ihn „nur“ hört, spürt man, welch ungeheure Ausdruckskraft dieser große Singschauspieler gehabt haben muß. Wer sich mit diesem Phänomen auseinandersetzen will und den Sänger nicht nur in „Boris Godunow“ oder „Fürst Igor“ hören möchte, beschaffe sich das Doppelalbum von **Nimbus** (2 CD 7823/4), eine umfassende Dokumentation mit ausgezeichnetem Begleittext.

Hierzulande viel zu wenig bekannt ist die aus Norwegen stammende Pariserin **Eidé Norena** (Nimbus CD 7821), deren internationale Karriere in einem Alter begann, da die meisten lyrischen Soprane bereits ans Aufhören denken müssen; die Aufnahmen der 46jährigen (Pamina, Violetta, Gilda, Marguerite, Micaëla) dokumentieren den goldenen Herbst einer jung gebliebenen, sehr individuellen Stimme zwischen Lyrik und Koloratur.

Wer statt Solo-Programmen lieber bunte Sammlungen hört, wird bei **Nimbus** schnell fündig, etwa bei der Sammlung „Covent Garden 1904–1939“ (Nimbus CD 7819), die bekannte Größen wie Melba, Caruso, Destinn, Schorr, Lehmann, Gigli, Flagstad und Melchior dokumentiert; der Sampler **Great Singers in Mozart** (Nimbus CD 7822) steht zwar deutlich im Schatten der großen EMI-Sammlung „Les Introuvables du Chant Mozartien“, bietet jedoch, mit Aufnahmen von Journet, Schumann-Heink, Tauber, Ivogün, Kipnis, Supervia u. a., einen idealen Einstieg ins Thema „Historischer Mozart-Gesang“.

Die Firma **RCA** beschränkt sich naturgemäß auf Künstler des eigenen Hauses (also im wesentlichen auf die Victor-Aufnahmen), doch bietet sie in der Musikauswahl auch dem Sammler manche Überraschung. So ist etwa **Lauritz Melchior** (RCA GD 87914) nicht nur in seinen großen Wagnerpartien, sondern auch als Liedersänger zu erleben. **Licia Albanese** (RCA GD 60384), deren Name mit dem

italienischen Repertoire verbunden ist, singt die Rosen-Arie der Susanna und – in russischer Sprache – Tatjanas Briefszene. **Zinka Milanov** (RCA GD 60074) kontert mit einem tschechisch gesungenen Mondlied („Rusalka“) und Liedern ihres Bruders Bozidar Kunc, **Jussi Björling** (RCA GD 87914) mit einem stimmlich grandiosen Live-Recital von 1958, das u. a. die Arie des Lenski, Schuberts „Allmacht“, die „Zueignung“ von Strauss und diverse andere Lieder (Beethoven, Brahms, Sjögren, Grieg, Rachmaninoff) enthält. Entgegen

den Cover-Angaben findet man auf der **Eleanor Steber**-Platte (RCA GD 60521) nicht nur Titel von Mozart und Gounod (übrigens erstklassig gesungene), sondern auch die bekannten Sopran-Highlights aus „Romeo et Juliette“, „Carmen“ und „Ernani“ sowie eine der schönsten Versionen von „Depuis le jour“; die Aufnahmen stammen aus den Jahren 1940–1958.

Zinka Milanov (oberes Foto), Eleanor Steber



Die „Opera Gala“-Serie der Decca hält dieses Niveau nicht. Es handelt sich hier um die planlose Zweitverwertung früherer Recitals, die durch Ausschnitte aus Gesamtaufnahmen zu voller CD-Länge gestreckt werden. Im Falle des Verdi-Recitals von Mario del Monaco (CD 421 868-2) ist es den Editoren dabei gelungen, die schlechtesten Aufnahmen des Sängers zu kompilieren, als gelte es, die gängigen Vorurteile gegen diesen Tenor zu bestätigen. Eine sinnvolle Wiederveröffentlichung der Decca ist allerdings das Liedprogramm des Baritons **Gérard Souzay** (CD 425 975-2) in der Reihe „Historic“. Die Fauré- und Chausson-Aufnahmen aus den frühen 50er Jahren zeigen den Sänger in der ersten Blüte seiner Karriere.

Ekkehard Pluta
FonoForum 5/91 73